

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
16 (1902)**

37 (13.2.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-309243](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Dringlungsfrist 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5590), vierfachjährlich 225 Pf., für 2 Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf., inkl. Versandkosten.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.  
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interesse werden die fünfgeschossige Corpshalle oder deren Raum zu 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Anträge. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittag in der Expedition oder in Bubendorfer Buchhandlung (Von Thelen- und Mittelstraße) aufgegeben sein. Höhere Interesse werden früher erbeten.

Nr. 37.

Bant, Donnerstag den 13. Februar 1902.

16. Jahrgang.

## Im Circus Busch.

Wenn die Bedeutung einer politischen Debatte soviel von der Zahl der Theilnehmern abhängt, schreibt der „Vorwärts“ mit Recht, so wäre die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe am Montag im Circus Busch eine mächtige Demonstration gegen die Handelspolitik der Regierung gewesen. An 8000 Bauernbündler füllten den großen Raum gefüllt haben.

Die Begrüßung weder der Redner noch der Redner war sehr groß. Die Führer sprachen respektabel und bedächtig und wenn auch dann und wann ein Schlag kam, so fandte er nicht, wie man das schon andas im Circus Busch geschehen hätte. Nehm sprach vom Kampf bis aufs Messer oder vom Sozialdemokratie werden, dagegen wurde ein geradezu widerlicher Sympathismus getrieben und, was das Zeug halten konnte, auf die Sozialdemokratie geschimpft und die Verantwortlichkeit zum Kampf gegen die Sozialdemokratie erklärt.

Die Herren Bündler schwülten eben darauf durch das Anerkennen als Leibgardisten gegen den Umzug den Einzug, den sie durch das Kreisamt der Hanse und Konföderat verloren haben, wiederzergewinnen.

Der Bundesvorsitzende Röde eröffnete mit einer Rede, die schon vorher gedruckt verhüllt worden war, die Generalversammlung. Die Rede war eine Klage gegen die Regierung, daß sie kein Auge für die Landwirtschaft habe. Der Forderung der Agrarier, habe. Er fasste davon, daß diese, wie das Vorgergesche, welche die Sozialdemokratie und der Freiheit nicht wollen, nicht durchgesetzt, wöhne und Gesetze, welche die Landwirtschaft nicht wolle, unbarbarischem durchgeführt würde. Dann gab es dem todten Capito den üblichen Gruß, tadelte Hohenlohe wegen seines passiven Überhandens und erklärte, daß es endlich Bülowi der endet bei dieser Rede auf dem Liebesmahl der Landwirtschaftskammer. Das Herz Bülow ist aber fast und lasse für die Agrarier nichts hoffen. Nicht unbel war die Bemerkung, daß es jetzt Sitz wurde, nadem man gut gegessen und gut getrunken, Politik zu machen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches die Bündler einstimmen in einer Weise, als ständen sie noch auf dem Kaiserhof, schloß er seine Rede.

Nach ihm hielt Wangenheim eine jämmerliche Rede. Er predigte zunächst den Kampf gegen die „radikale Linke“, Freiherrn und Sozialdemokratie, welche legierte den Bauern von seiner Scholle vertreibe und ruiniere wolle. Dann horanguierte er die Regierungsveterinär, welche einzeln wohl ihr Wohlbehagen aussprechen, aber als Bundesrat mit Thaten auf sich warten ließen. Dann rückte er vor der Person des Kaisers, der 1. 3. gelangt hat, daß man von ihm nicht verlangen könne, daß er Brodtwursterei, die abschreckliche Bausturzerei. Mit Gottvertrauen und Kaisertreue wollen die Brodtwursterei kämpfen; mit diesen Worten nämlich schloß er seine Rede.

Aan kann der Hahn, der den Geschäftsbereich gab, aber sonst keinen Aufsehen erregte; überhaupt über vieles schwieg, worüber man gerne etwas gehört hätte. Er brachte, als er dann über den Zolltarif sprach, Leben in die Runde. Mit seiner Befreiheit, verdeckte er die ökonomischen Thatachen. Die Regierungsvorlage ist für ihn unannehmbar und sieht er schon für die Landwirtschaft eine Gefahr, wenn in der Industrie die Löne erhöht werden. Mit beiderseitigen Befreiung wurde seine Absage an die Regierung aufgenommen.

Die kleineren Bündler des Bundes wollte man nicht hören, sondern rief, wie im Circus nach dem Lieblingstanz, nach Liebermann o. Sonnenberg. Als er soweit, enttäuschte er; denn anstatt die anstrengt gewordene Geschäftsfest mit antisemitischen Späßen und Schnoddergläsern zu unterhalten, wurde er pauschell und brachte ein Hoch auf die Frauen aus.

Den Schluss der Redner machte der dicke Oetzel. Er donnerte gegen die Freiheit, rassionette gegen die Proletarientheit, schimpfte auf die Juden und behauptete keine Königstreue. Man müsse endlich verstehen, daß einige Hebräer früher unbekümmerte Worte entfahren seien

(„Wir müssen den König als unseren Gegner ansehen“, oder „Wir müssen alle Sozialdemokraten töten“). Zum Schluß beschäftigte er sich noch mit seinem Herzog, der mit dem deutschen Volk noch viel vor habe.

Dann wurden die Resolutionen angenommen, die wir bereits mitgeteilt haben.

Der „Vorwärts“ schließt seinen Bericht über diese „neue Circusvorstellung“ des Bundes der Landwirthe mit den Worten:

Und ruhig, nüchtern, enttäuscht gingen die Taurier vor der Menschenmenge. Das war keine Kampfesstimmung, teilte Siegesmeutelein, — so ergabenblot fast wie die Sammlung für die politisch herumgerissenen Sammelbüchsen für den Wahlkampf des Bundes der Landwirthe war die Debatte gewesen.

Gest Bülow braucht vor dem Bunde nicht mehr zu zittern, wenn auch draußen noch Spannungen angekommen werden, im Parlament wird verhandelt und gehandelt werden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Der Reichstag erledigte auch am Dienstag noch nicht die zweite Sitzung des Justizialats, trotzdem nicht weniger als acht Redner zum Wort kamen. Zuerst brachte der Zentrumssprecher Bayer, von Bremt Rechtsanwalt, eine Reihe Bedenken vor, denen sein Stand durch einen Erosion des bayerischen Justizministers aufgegängt ist. Der frischige Abg. Beck-Goburg unterwarf sich, wie das Vorgergesche, seinen Kritiken, seine Alogen im bayrischen Landtag vorbereitend. Er erinnerte die Schlußfolgerungen Stadtbogens, daß bei uns Klassenkampf gelöst werde, thürkische als berechtigt an und forderte im weiteren Verlauf seiner Rede eine bessere Behandlung der Untersuchungsgesangenen. Mit vollem Rechte fragte er die Regierung, was aus dem einstimmigen Beschluss des Reichstags der, die Entschädigung umständig geworden sei und eine fiktive Karte der Rechte für eine solche Wiedergabe eines Beschlusses der Volksvertretung. Staatssekretär Rieberding fügte die Regierung, so gut es ging, zu vertheidigen fügte. Dies ging sogar Dr. Oetzel zu weit, der sich ausdrücklich gegen diese Beschlagnahme aussprach. Seine Rede, die oft von Heiterkeitsausbrüchen der Banken des Hauses unterbrochen wurde, behandelte im großen und ganzen nur die Prüfungskiste, sein Bildungs-thema. — Heute geht die Debatte weiter.

In der Zolltarifkommission lenkte die Agrarier ein, trotz des Spekakels im Circus Busch. Bei den Verhandlungen am Dienstag ließen sie ihren Antrag, die dreimonatlichen Zollbedräte zu beschränken, fallen, und stimmten für die Regierungsvorlage. Eine weitergehende Erleichterung zu erreichen, war freilich unmöglich. Es wurde der Abzug des § 10, der von den Zollrednern handelt, mit 14 gegen 9 Stimmen angenommen, nachdem zuvor der Antrag des Abg. Gotheim zu § 9 Abz. 2, nach welchem Hr. und Habs-fabrikate zur Reissäurefabrikation dieselben Ge-

leichterungen gewährt werden sollen bei der Einschaffung wie den Wirkungsabfällen, abgelehnt worden war.

Nach Annahme des § 10 kam es zu einer großen Schiedsgerichtsdebatte über die Zulassung des Antrags Hirschbeck, Singer und Grim. Der Antrag Hirschbeck will definitiv die städtischen Zölle aufgehoben wissen, der Antrag Singer will die Salzsteuer aufgehoben und 90 Millionen an Zollüberschüsse für Verkehrswege, Kleinbahnen im Interesse der Kleinbauern verordnen.

Und ruhig, nüchtern, enttäuscht gingen die Taurier vor der Menschenmenge. Das war keine Kampfesstimmung, teilte Siegesmeutelein, — so ergabenblot fast wie die Sammlung für die politisch herumgerissenen Sammelbüchsen für den Wahlkampf des Bundes der Landwirthe war die Debatte gewesen.

Gest Bülow braucht vor dem Bunde nicht mehr zu zittern, wenn auch draußen noch Spannungen angekommen werden, im Parlament wird verhandelt und gehandelt werden.

Die „Kreuzzeitung“ trugt, um die Konferenzen im Vande draudien an die harten Thatsachen zu gewöhnen, noch leise Hoffnungen zur Schau, aber sie glaubt selbst nicht mehr daran. Technisch vollführt die „K. Korr.“ ihre Zollflucht, indem sie sich stellt, als sehe sie nunmehr allerdings ausgeschlossen, als hoffe sie aber noch auf ein „acceptable Kompromiß“. Der entlogungs-volle Ton dieser Ausführungen sowie der Humor, den das Organ der konseriativen Partei auf den Grafen Bülow als besten Förderer der konseriativen Aufgabe anstellt, beweisen unzweifelhaft die konseriative Gemeinschaft, ihnen entgegen mit der Regierung zu mögen und auf weitergehende Wünsche zu verzichten.

60 Millionen jährlich für Landwege und Kanäle. Die sozialdemokratischen Mitglieder der Zolltarifkommission haben im Interesse der Kleinbauern folgenden Antrag als § 10 eingehabt: Aus den Erträgen der Bölle, die bei der Einführung von Maaren in das deutsche Gebiet erhoben werden, sind jährlich 60 Millionen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse unter Bevölkerung der Böller zu verordnen. Kleinstadt und Kultur liegt, läßt sich nicht leugnen. Es bleibt abzuwarten, ob die Kritik der Antrag dennoch bestanden werden, wiewohl der Antrag der auch von dem Landwirtschaftsminister von Bodenfeld getheilten Ansicht entspricht, daß eine Verbesserung der Verkehrswege der Landwirtschaft zum Vortheil gereichen würde. Die konseriativen Kamalager freilich sind keine Freunde der Landwirtschaft, sondern Freunde einer Ausweitung des Kleinbetriebs durch einen leichter betriebshafte Großgrundbesitz.

Ein Nachtragsetat für 1901 wird, wie gemeldet wird, jetzt im Reichstag amateuert. Durch denselben soll die Auszahlung aller auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 bewilligten Gehalts an Kriegsteilnehmern vom 1. Januar ab verdeckt werden. Dieser Nachtragsetat entspricht dem Antrag, den der Abg. Dr. A. Kundi am 16. Januar im Reichstag eingehabt und den Reichstag ohne jede Erörterung einstimmung angenommen hat. Es wird, da es sich um das erste Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1902 handelt, nicht mehr als eine Summe von 300 000 M. gefordert werden. Der Nachtragsetat soll dem Reichstag vorzeitig Ende dieser Woche zugewiesen werden.

Die kleinen Bündelchen, durch welche in Halle a. S. unsere beiden Genossen Thiele und Krüger aus der Stadtvertretung vertrieben wurden, sind geschafft. Man hatte die Mandate der beiden Genossen aus einem ganz niedrigen Grunde, lediglich, weil nicht in der richtigen Reihenfolge abgestimmt war, für ungültig erklärt. Der Nachwahl am Donnerstag, Februar und Sonnabend war eine lebhafte Ereignung und führte an ersten Wahlgänge die Beteiligung sehr stark. Zug Ammonius der Bündelchen wurde die Genossen Thiele und Krüger mit erheblicher Mehrheit wiedergewählt. Krüger erhielt 1622, Thiele 1619 Stimmen, die Gegner 1493 und 1496.

Eine außallende Beobachtung. Wie amlich bekanntgegeben wird, hat der Generalleutnant v. Bessel, der oberste Kommandeur des ostasiatischen Expeditions-corps — Waldersee befleidet ja bekanntlich den „einzigartigen“ Rang eines Weltmarshallstabes — seinen Abchied erhalten. Daraus, daß Generalleutnant v. Bessel sich kaum jemals ist nicht das geringste bekannt geworden. Ebenso wenig kann v. Bessel die Würde des Alters empfanzen haben, da er 1866 das Rittertumhaus verließ, also etwa 50—55 Jahre zählen dürfte, ein für höheren Offiziere keineswegs hohes Alter. Waldersee zum Beispiel hat bereits das 60. Jahr zurückgelegt, ohne anscheinend trog seines in China acquirierten Beamtheit ans Abtretnehmen zu denken. Waldersee wurde ja sogar trog seiner 50 Jahre für zähig genug befunden, den Weltmarshallstab zu tragen. Bessel muss auch seiner militärischen Bedeutung wegen bis vor kurzem sehr geschätzt gewesen sein. Sein rasches Abtretement beweist dies. 1896 wurde er Regiment-

Kommandeur, 1897 Brigadecommandeur, 1900 Divisionskommandeur. In demselben Jahre wurde er dann auch mit dem Oberkommando über das chinesische Expeditionscorps betraut. Dies glänzende Aufsehen des ansteckend zu den höchsten militärischen Ehren beruhenden Generals hat nun plötzlich ein überstolzend scheinbare gefunden. Was soll? Sollte Lefèvre in China mit Waldersee in Differenzen geraten sein? Das sollte er als Opfer für die peinliche Affäre mit den Pekinger Instrumenten verloren sein! Es war zwar seiner eisernen Auslage nach nicht der eigentliche Verantwortliche. In dem Stuttgarter Nummernsatz gestand er wohl zu, daß man die Pekinger astronomischen Instrumente beschlagnahmt habe, und zwar einmal wegen ihres Kontrastes und andererseits wegen ihres materiellen Werthes, allein dies sei nur auf höheren Befehl hin geschehen, „um die Kriegsschäden zu decken“. Diese Auskunft mögte ja an der gewissen Stelle, der die Beamtung zugeschoben wurde, über vermerkt worden sein, allein Lefèvre war doch durch den Bezeugen verpflichtet, diese Auslagen zu machen. Es ist jedenfalls ein außergewöhnliches Vorkommen, daß man die Ehren des famosen Schneiders in Gestalt von Kriegsendenken aus ungestrichen abholzt. Unbedingt auszuhören bemüht ist, den obersten Verhördabber der Expedition lange und klenglos verdeckt.

#### Belgien.

Die Agitation für das allgemeine Stimmrecht ist jetzt in ein anderes Stadium getreten, in das der Strohendemonstration. Am Dienstag sollte in der Kammer der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf rechtzeitige Einführung des allgemeinen gleichen Stimmrechts vorgetragen kommen. Die Regierung hatte dazu umfassende Vorberatungen getroffen, um Demonstrationen zu begrenzen, wenigstens die Demonstranten von der neutralen Zone, d. i. von der Kammer, den Ministerien und dem Palais des Königs fernzuhalten. Der Antrag kam jedoch noch nicht zur Abhandlung und wurde die Sitzung ohne Abschluß geschlossen. Es war eine Kundgebung statt, es war vor dem Palais des Prinzen Albert, wo die Demonstranten den Polizeikordon durchbrochen hatten. Sie wurden von Polizei zerstreut. Ebenfalls kam es zu einer Kundgebung vor der Redaktion des Zeitungspartei "Le Peuple". Genoß Vandervelde hielt vom Fenster aus eine Ansprache, in welcher er sagte: Den heutigen Tag sei bloß ein Tag der Aufruhrungen, wenn aber die Kammer das allgemeine Wahlrecht verweigere, werde sie die Revolution haben. Bei den Demonstrationen kam es zum Thell zu festigen Zusammenstoß, wobei die Polizei und auch Militärabteilungen die roten Fahnen wegnehmen wollten. Ein Schuhmann wurde schwer verwundet und einen Sapporooffizier des Säbel entstießen.

#### Frankreich.

Maudanmüde Politiker. Nach der "Partie Républicaine" haben bis jetzt 21 Deputierte aus die Wiederwahl verzichtet. Sie verteilten sich sämlich gleichmäßig auf alle Parteien. Es befinden sich unter ihnen 2 Sozialisten, Souvenet und Belang, 4 Radikale, 1 Nationalist, 2 Mitglieder der Rechten, darunter ein Bretonner mit dem klangvollen Namen Baron de Keraner. Die Übrigsten sind Republikaner aller möglichen Schattirungen, darunter auch ein Brin von Anderberg aus der bekannten internationalen, in allen möglichen Parlamenten vertretenen und überall "gleich-nationalen" Familie, der vor einigen Jahren nach langem Suchen sein republikanisches Herz, wenigstens wie er behauptet, entdeckt hat.

#### Italien.

Ein neues Zeichen italienisch-französischer Verbrüderung. Die von jeder Offenbarung, allen Wissenden wohlbekannte Neigung des italienischen Volkes zu dem fernerwandernden Frankreich wird jetzt auch kaum mehr von den deutschen Offiziären gelegentlich, zumal bekanntlich ja auch Graf Bismarck der angeblich altilianische italienische Nation so genannte kleine "Extraterritorien" freudlich nachzuweisen sich bereit erklärt hat. Italien und Frankreich überbrücken sich gegenseitig mit Liebeswürdigkeiten. In diesem Salammanhang ist es vielleicht nicht ganz ohne Bedeutung, daß die sogenannte "französisch-italienische Liga" für den hundertjährigen Geburtsstag Victor Hugos eine große Kundgebung in Rom plant und die Botschaft des großen französischen Dichters aus dem Kapitol ausspielen will. Der Ehrenvorstand bei dieser Feier soll Herr Buzzati führen, früherer Finanzminister im Kabinett Audini und anerkannter Haupt der lombardischen Konkurrenz. Die "Transalpienträumlichkeit" ist in Italien eben nicht, wie die deutschen Offiziären so gern behaupten möchten, auf logen, "extreme" oder auch nur "radikale" Kreise beschränkt, sondern mindestens im Norden überausweit, so sämlich aller Klassen wie Parteien der Bevölkerung.

Die Post- und Telegraphenbeamten Italiens sind in eine Bewegung eingetreten. Sie erklären sich gegen die ihnen vom Minister Galimberti vorgeschriebenen Uniformen. In fast allen größeren Städten sind deswegen Versammlungen abgehalten. In einer Resolution wurde der Minister aufgefordert, die längst gegebenen Verpredigungen bezüglich der Gehaltsverhöldungen wieder zu erfüllen.

#### England.

Ein doppeltes Schicksal scheint die englische Kriegsmarine befreit zu haben. Es wird gemeldet: Das englische Kreuzschiff "Gloria", welches vor mehr als vierzehn Tagen British Columbia verließ, um nach dem vermissten Kanonenboot "Concord" zu suchen, ist nach einem Telegramm aus Vancouver nicht dortheim zurückgekehrt. Die "Gloria" hatte Brest in China mit Waldersee in Differenzen geraten sein? Das sollte er als Opfer für die peinliche Affäre mit den Pekinger Instrumenten verloren sein! Es war zwar seiner eisernen Auslage nach nicht der eigentliche Verantwortliche. In dem Stuttgarter Nummernsatz gestand er wohl zu, daß man die Pekinger astronomischen Instrumente beschlagnahmt habe, und zwar einmal wegen ihres Kontrastes und andererseits wegen ihres materiellen Werthes, allein dies sei nur auf höheren Befehl hin geschehen, „um die Kriegsschäden zu decken“. Diese Auskunft mögte ja an der gewissen Stelle, der die Beamtung zugeschoben wurde, über vermerkt worden sein, allein Lefèvre war doch durch den Bezeugen verpflichtet, diese Auslagen zu machen. Es ist jedenfalls ein außergewöhnliches Vorkommen, daß man die Ehren des famosen Schneiders in Gestalt von Kriegsendenken aus ungestrichen abholzt. Unbedingt auszuhören bemüht ist, den obersten Verhördabber der Expedition lange und klenglos verdeckt.

#### Türkei.

Der Jungtürken Kongress hat nun doch in Paris stattgefunden, noch des Verbois des dortigen Polizeipräfekten. Die Jungtürken tagten häuslich in der Wohnung des Admiralets Leblebiye. Vertreten waren die türkischen, griechischen, albanischen, armenischen, christlichen, jüdischen und kurdischen Komites. Der Kongress verpflichtete die Thesnauer, auf Namnung des türkischen Staatsverwaltung in ein konstitutionelles Regime hinzuwirken und die Macht für die Ausführung von Reformen zu interessieren. Die Macht sind viel zu eifersüchtig auseinander, als daß sie — selbst wenn sie es wollten — etwas thun können, und das türkische Volk steht so tiefs in Indolenz und Fatalismus, daß Wunder geschehen müßten, um es für fortwährende Ideen zu gewinnen. Deshalb sieht die Diplomatie sicher im Regime.

#### Ursula.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet Lord Kitchener am 10. Februar: Die Burenverbände in den letzten drei Wochen bestritten 49 Tage und 17 Verbündete, 574 Buren wurden gefangen genommen, 57 ergaben sich. — General French berichtet, daß ein aus 80 Wagen bestehender Convoy, welcher nach Durban, westlich von Pietermaritzburg, ging, und von 160 Mann eskortiert war, 30 Meilen von seinem Bestimmungsort genommen wurde. Die Buren lädten 12 Wagen weg und verbrennen die übrigen Wagen. Der hinzukommende Oberst Crabbe trieb den Feind nach heftigem Kampfe zurück. Von den Engländern wurden 2 Offiziere und 11 Mann getötet, ein Offizier und 47 Mann verwundet. — Von der Kolonne Doran, welche bei Colonia operierte, und nach auf dem Rücken angegriffen wurde, wurden drei Offiziere und sechs Mann getötet, 17 Mann verwundet. Die Kolonne Bonaparte, die von Lord Methuen am 7. Februar nach Walmaranstrand geführt worden war, übertraf am 8. Februar, Würgens 2 Uhr, ein Burenlager. Bei dem Überfall wurden 2 Buren getötet, 3 verwundet und 33 gefangen genommen. Der Kommandant Bortgieter entlief.

**Gefangene Burenführer:** Aus Durban wird gemeldet: Unter den hier eingekerkerten gefangenen Buren, die ihrer Deportation entgegenhielten, steht Kommandant Grasius und General Viljoen.

Die Londoner Zeitung "Daily Telegraph" bringt den Durchbruch des tapferen Dewey durch die englischschließenden englischen Linien einen ebenso interessanten wie ansehnlichen Aufschluß. Nachdem darin geschildert, wie sich die Umgebung war und daß Kitchener bewundernd anerkennen muß, daß Dewey seine Lage sofort begriffen habe, heißt es: „Er selbst mit wenigen Begleitern machte sich mit einer Herde Hindernie nach einer der Blockhaulinien auf den Weg, und brach um 1 Uhr Nachts, mitten unter der Herde von Hindernien, durch die Linie. Dewey muß wohl Homer studiert haben, denn wenn man diesen Bericht liest, so wird man unwillkürlich an die Stelle in der Odyssee erinnern, wo der griechische Vorsänger von Dewey, Ulphy, aus dem Lager des Cyclops entwich, indem er sich unter eine Herde Schafe mischte. Jedenfalls kann Lord Kitchener den kriegerischen Kritikern des Auslandes kaum dafür geladen werden, daß er einen solchen Plan nicht vorausgab. Wie verweilen bei dieser Episode nicht wegen ihrer wörterlichen Bedeutung . . . sondern weil sie den Geist des Kriege erkennen läßt, gegen die wir kämpfen. Es ist ein Geist, der die flüchtigen militärischen Berechnungen zu Schanden macht. Wir lesen deshalb mit einer gewissen Erstaunung alle die schönen militärischen Pläne, die man für die Vernichtung und Besiegung eines solchen Feindes macht. Wir haben hier nicht mit Zahlen zu rechnen. Wie kämpfen gegen einen Geist, gegen denselben Geist, den Krieg vorstellt, als er Millionen gegen die 300 Spartaner bei den Thermopylen ins Feld stelle. . . . Wie kämpfen gegen unseren eigenen Geist, gegen den Geist der englischen Rasse. Wie, wie Pioniere der Freiheit, sind jetzt ihre Feinde, und daß ist keine Rolle, in der wir zu glänzen hoffen oder wünschen können. Unsere eigene Heimat, unsere Kultur, unsere Sprache steht uns über.“

#### Parteinaachrichten.

Todesschüsse der Partei. Einen Parteiveteranen hat der Tod in München dahingestellt. Dort starb am Montag Abend der Genera-

liois Lefèvre im Alter von 67 Jahren an einem Schlaganfall. Der Verkörperte hat in der Parteidarbietung in München eine Rolle gespielt. Er war in den siebziger Jahren Redakteur des "Siegels" und erhielt schon aus dieser Thätigkeit mehrere Preise. Im Jahre 1874 kandidierte er als Angehöriger der bayerischer Richtung in München zum Reichstag. Auch unter dem Sozialkonservativen Einfluss entfaltete er eine lebhafte organisierte Thätigkeit in der Partei. In den letzten Jahren war er Redakteur des "Süddeutschen Postillon". Seine letzte Stellung erhielt er in dieser Eigenschaft wegen einer Reise des bayerischen Reichstags, die ihm zwei Monate Gönning kostete. Zuletzt war er Korrektor in der Druckerei der "Münchner Post" und Vorleser der Buchdruckereiorganisation in München. Sein Andenken wird seit in Ehren gehalten.

Da scheint jemand recht lange gehalten zu haben. Vor einiger Zeit verhältnisweise drei Parteidienstleistungen im Sinne des Amtsgerichts Regensburg: Die Jungtürken tagten häuslich in der Wohnung des Admiralets Leblebiye. Vertreten waren die türkischen, griechischen, albanischen, armenischen, christlichen, jüdischen und kurdischen Komites. Der Kongress verpflichtete die Thesnauer, auf Namnung des türkischen Staatsverwaltung in ein konstitutionelles Regime hinzuwirken und die Macht für die Ausführung von Reformen zu interessieren. Die Macht sind viel zu eifersüchtig auseinander, als daß sie — selbst wenn sie es wollten — etwas thun können, und das türkische Volk steht so tiefs in Indolenz und Fatalismus, daß Wunder geschehen müßten, um es für fortwährende Ideen zu gewinnen. Deshalb sieht die Diplomatie sicher im Regime.

**Herrlichkeit.**

Im Treibertschungsdrama wurde am Dienstag die Jugendvereinigung fortgesetzt. Daraus ist nur bemerkenswert, daß dem Direktor Schmidt von der Kastellfirma Sandel ein gutes Zeugnis ausgeföhrt wurde. Der Rest der Verhandlungen bildeten Auseinandersetzungen über die Verluste der Akten der Tochterunternehmungen. Die Auslieferung Schmidts soll von der französischen Regierung genehmigt sein und wird derselbe zur Donnerstagabstaltung schon erwarten.

„**Zu einer Beleidigung:**“ Man berichtet aus Niedersachsen: Die Frage, ob es Strafar sei, einen in Ausbildung seines Berufs begehrten Beamten mit „Du“ anzureden, wurde dieser Tage durch rechtstümliches Urteil des königlichen Amtsgerichts Wehl a. D. bekräftigt. Dem Bauern Jo. Knott in Zeitdorf hatte Ende vorigen Jahres ein Amt das Dienstverhältnis plötzlich gekündigt, denn dann nach seinem Wegzange einen Lohn erhielt mittels Zahlungsbuch einheben wollte. Als der Diensthaber sich weigerte, erschien der Gerichtsvollzieher, um eine Mobiliarhaftordnung vorzunehmen. Beim Besuch deselben war zufällig der Bauer abwesend. Die Buerer protestierten nun gegen die „Besiegung“ ihrer fetten Buerenhörner. Dabei redete sie den Beamten öfter mit „Du“ an, obwohl, wie in der Anklageur erwidert, sich derzeit dies verbieten hätte. In der Erwähnung, daß diese Handlung ein fortgeschrittenes Vergehen der Beleidigung begründet, wurde dem Strafantrag des Gerichtsvollziehers Folge gegeben und die Buerin am 27. Dezember v. J. vor das königliche Landgericht Regensburg verwoiesen, das aber die Sache an das Schöffengericht Wörth a. D. zurückverweis. Das Urteil des Gerichts lautete auf „Schuldig“, und die Buerfrau wurde zu 15 Pf. Geldstrafe, eventuell einen Tag Haft, verurteilt. Der Fall ist noch zwei Seiten hin interessant. Einmal zeigt er, daß die Bereitwilligkeit der Bauern, ihren Dienstboten den häufigen Lohn aufzubezahlen, manchmal nicht gerade groß ist. Dann erzielt man daraus, daß unter Juristen mitunter den Befits und den Volkssprachen fremd gegenüberstehen. Das verdeckte „Du“ ist nun einmal noch in weiten Kreisen des Landvolkes die herkömmliche Anrede. Der Pfarrer, der Bezirkssammler, in jenen der Prinzregent wird, von den Bauern häufig per „Du“ angeredet, ohne daß sie sich darüber entzählen. Im Landgericht Wörth II., wo die Streitshändel der oberbayerischen Bauern oft zum Ausbruch kommen, redete bis vor Kurzem der Vorsteher die Angeklagten und die Zeugen in der zweiten Person der Einzahl an und diese hielten es dem Gerichtsherrn gegenüber gerade so. Daß nur der wichtigen und angesehenen Persönlichkeit des Gerichtsvollzuges eine Peile aus der Krone gefallen sein soll, wenn das Objekt seiner Amtshäufigkeit „Du“ zu ihm sagt, ist ein neuer Beweis des kulturellen Fortschrittes im Bayernlande.

#### Zur Stadt und Land.

Baut, 12. Februar.

Die natürliche Vermehrung der Gemeinde Baut, d. i. der Überfluß der Geburten über die Sterbefälle von 1890 bis Ende 1901 beträgt 5989. Geboren sind in dem Zeitraum 10469 und gestorben 4480 Personen. Da in Jahre 1890 Baut etwa 4000 Seelen zählte, so sind in den 21 Jahren ca. 8000 Personen zugewandert.

Über die Bauthäufigkeit in der Gemeinde Baut im Jahre 1901 geben die Gemeindebeamten folgenden Aufschluß. Es wurden gebaut: 36 Wohnhäuser, 4 Ställe, 4 Werkstätten, 3 Bäckereien, 1 Gewächshaus, 2 Wagenremisen, 2 Wochläden, 1 Lebensgebäude, 1 Saal, 1 Konzerthalle, 1 Cäsar und 1 Kirchthurm. Außerdem wurden 37 Uml- und 10 Abwarten ausgeführt.

Die Steuern der evangelischen Schulen werden am Donnerstag den 13. Februar von den Steuerzahler erhoben, deren Namen mit dem Buchstaben K beginnen. Zweite Theater-Bestellungen hat für die Gaststätte das bayerische Gewerkschaftsblatt ausgerichtet. Die Aufführung hat die Scherbarththeater-Gesellschaft übernommen. Die erste Vorstellung findet am Freitag den 21. d. M. in Sodenfels, "Tivoli" und die zweite am Sonnabend den 22. Februar in der "Arde" hierzuläßt. Zur Aufführung gelangt im "Tivoli" das Augenzwinkerei-Ballett "Der Pharao von Kirschen" und in der "Arde" "Der Kranz von Kirschen". Der Eintrittspreis ist ein einheitlicher und sehr niedrig gestellt (30 Pf. an der Kasse 40 Pf.). Es dürfte sich empfehlen, bei Auseinandersetzung mit den Bauten auf die Vorstellungen Rücksicht zu nehmen.

Der der Auswanderung nach Peru wird bedürftigste gewarnt. Es steht in der Warnung: „Sicherem Menschen nach daß die peruanische Regierung mit einem Unternehmer einen Vertrag abgeschlossen habe übernahme der Pachtzeit durch Anfeindung der Landerbenen nach Art eines Pachtvertrages, der auf 2000 Jahre ausläuft.“ So darf der Pachtvertrag nicht ausgestreckt werden, daß die Bauten verfeindet werden. Die Landerbenen, welche der Pachtzeit preisgegeben und während der ersten Zeit zur Lebensmittel angewiesen, werden erneut in den Urwald senden würde. Es muß deshalb vor der Auswanderung nach jenen Gegendern am Pachtzeitpunkt in Peru gewarnt werden.“

Wilschendorf, 12. Februar.

Der gestrige Sitzung des Bürgermeister-Kollegiums ging eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Magistrat voran, in welcher durch den Rathsherrn Wolke als Stellvertreter des verhinderten Bürgermeisters der an Stelle des verhinderten B. B. Wörthls im 4. Bezirk neu gewählte B. B. Wagner eingeführt und auf sein Amt durch Handklang und Gelöbnis vereidigt wurde. Hiermit war die gemeinschaftliche Sitzung beendet und der B. B. Wörthler begrüßte bei Beginn der Bürgermeister-Sitzung den neu eingeführten Bürgermeister Wagner. Alsdann nahm das Kollegium ein sehr freundlich gehaltenes Dankesreden des Statistikers auf das Neujahrsgeschenk der Gemeinde zu. Wenn man unter 1. Punkt der Tagessordnung die Protokolle über die letzten monatlichen Rekquisitionen der Kämmerer- und der Spaltasse. Im Anschluß hieran berichteten die Kommissionen zur Feststellung der Jahresrechnung 1900/01 über den Verlust des Kastells. Es wurden keine Rente gegeben. Hiermit war die gemeinschaftliche Sitzung beendet und der B. B. Wörthler begrüßte bei Beginn der Bürgermeister-Sitzung den neu eingeführten Bürgermeister Wagner. Alsdann nahm das Kollegium ein sehr freundlich gehaltenes Dankesreden des Statistikers auf das Neujahrsgeschenk der Gemeinde zu. Wenn man unter 1. Punkt der Tagessordnung die Protokolle über die letzten monatlichen Rekquisitionen der Kämmerer- und der Spaltasse. Im Anschluß hieran berichteten die Kommissionen zur Feststellung der Jahresrechnung 1900/01 über den Verlust des Kastells. Es wurden keine Rente gegeben. Die Spaltasse hat einen Reingewinn von 23.153,87 M. im vorigen Jahr gehabt. Der B. B. Wörthler lobte die vorstehenden Geschäftsführungen in der Spaltasse lobende Anerkennung. B. B. Wörthmann bestätigte, daß nunmehr bald die Spaltasse dazu beitragen möge, die Stadt finanziell zu entlasten. Den Revisionsbericht über die Kämmerer-Sitzungen erstattete der B. B. Wörthler. Die Sitzungen der Kämmerer, welche von der Stadt angeblich nur vorläufige begeht, jedoch noch nicht wieder abgeschlossen sind, betrugen ult. 1899 17.665,07 M. Das Gesamtkosten des Kämmererhauses betragen im Berichtsjahr für die Spaltasse 250,76, außerordentliche Kosten 389,77, Unterhaltung, Höhe 11.214,75, zusammen 37.284,56 M. Dem Berichtsbericht steht eine Einnahme von 26.442,20 M. sodass die Stadt 10.842,36 M. über pro Rönt. und Verpflegungdag 0,96 M. zurücksetzen müsste, das ist ungefähr eben so viel, wie in den früheren Jahren zugestanden werden mußte. Die durchschnittliche Frequenz des Kämmererhauses war 32 Personen. Am meisten in Anspruch genommen wurde das Kämmererhaus in den Monaten Juli, September und Januar, in welchen Monaten das Kämmererhaus mit 37–40 Personen belegt war, im Sommer und im Winter abnahm. Von der für Wörth am zwei Wörtern im Stadtvoranschlag angeführten Summen von 1080 M. sind noch 350 M. „abspart“ worden! Es ist deshalb kein Wunder, daß in einem Jahr sechs Wörter ihre „Pfände“ im Kämmererhaus nach wenigen Monaten ihrer Thätigkeit verloren.

Der bürgerliche Dampfer „Edward“ hatte eine Einnahme von 17.116,90 M. und eine Ausgabe (ausdrücklich 10 Proz. Auflage) von 15.082,43 M. mit einem Überstich von 2084,47 M.



Baarenhaus  
B. H. Bührmann.

# Alleinverkauf = Spezialität! Gebbleichte glatte Godissatuche.

Bestes Baumwollgewebe.

**Marke Herkules**, starfähig, 84 Centim.  
breit, Meter **55 Pf.**  
**Marke Super**, mittelfähig, 84 Cm. breit,  
Meter **58 Pf.**  
**Marke Supérieur**, feinfäd., 84 Cm. br., Mtr.  
**60 Pf.**, f. Kissenbezüge, Hemden, Wäsche J. Art.

**Marke Herkules**, starfähig, 130 Centim.  
breit, Meter **100 Pf.**  
**Marke Herkules**, starfähig, 145 Centim.  
breit, Meter **115 Pf.**  
**Marke Herkules**, starfähig, 160 Cm. breit,  
Meter **125 Pf.**, f. Bettbezüge, Plumeaux &c.

## Auktion.

Freitag den 14. Februar cc.  
Nachm. 2½ Uhr,  
werden sämtliche Reichtümde  
des östlichen Waarenlagers, als  
Herren- u. Knaben-Gale-  
tots, Jünglings-Anzüge,  
Konfirmanden-Anzüge,  
Hemden, Kittel, das ge-  
sammte Schuhwaarenlager  
und was sich sonst noch  
vorfindet,  
öffentlicht mitschreibend gegen gleich  
bare Zahlung versteigert.

Siegmund Oh junior,  
Marktstraße 29a.

## Wichtig für Kaufleute und Gastwirthe!

Neu angelegt!

### Starklicht - Apparate.

Gießt die Leuchtkraft von  
3 gewöhnlichen Kerzenen,  
völlig für die gewöhnlichen  
Lampen, Schirme und Säulen-  
träger. Brenner, Cylinder  
und Strudel 3 M.

Sammel, Reservefelle  
für Starklicht und gewöhn-  
liche Gasbrenner (Strümpfe,  
Glocken, Augeln, Kuppeln)  
seits vorrätig.

J. Müller, Klempner,  
Neue Wih. Straße.

Am billigsten kaufen Sie  
gute haltbare

## Sohlen

sowie guten Sohllederabfall in  
der Lederhandlung von

B.F. Schmidt, Marktstraße 33  
und in meine Verkaufsstelle

L. Bruns, Berl. Görlitzerstr. 33.

### Empfehl

## Eischlerbretter

schöne trockene Ware in  
alten Dimensionen.

## Georg Thaden,

meublemen.

Telephone Nr. 373. —

### Zu verkaufen

1 Sahn und 14 Söhne.

Bant, Schloßstraße 1.

### Zu vermieten

zum 1. Mai eine vierstöckige, ver-  
diente oder Stagenwohnung. Preis 25 resp.  
27,50 M. monatlich. Passend zum  
Schlossmeister.

Nieder Straße 63, 1. Et. r.

Berantwortlicher Rebekken: R. d. Jacob in Bant.

Verlag von Paul Hug in Bant.

Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.



Vorläufige Anzeige!  
Den letzten diesjährigen großen Maskenball  
veranstaltet der Gesangverein Harmonie  
am Sonnabend den 8. März in der Kaiserkrone.

## Schiffbauer-Gesangverein.

Sonnabend den 15. Februar,  
in den Räumen der Kaiserkrone:

## Großer Masken-Ball.

Zur Aufführung gelangen u. and.:  
„Die umgeschüttete Gabaksdose“ sowie „Der Dorschbader“  
oder: „Der gespottete Vogelbärbler“. —  
Anfang 8 Uhr 29 Minuten.

Einführungskarten sind zu haben bei den Herren T. zum Brook, Bant,  
Peterstraße 28, Hille, Bismarckstraße, neben Kaiserkrone, E. Löpp, Niedler Straße  
Nr. 7, Ecke Olfrissenstr., F. Werner, Neue Wih. Straße, H. Sander, Friederiken-  
straße 17, P. Müller, Barbier, Ullmannstr., H. Juhoss, Bismarckstr.

### Der Vorstand.

Möbl. Zimmer  
zu vermieten. Möbliert 2 M.,  
auf verhältnisgeb. Wo. sagt die  
Expd. d. Blattes.

### Zu vermieten

1. eine fünfstöckige Wohnung mit Ju-  
söhre in 2. Etage, Preis 360 M.  
2. eine sechstöckige Wohnung mit Ju-  
söhre in 2. Etage, Preis 450 M.  
Zehntäglich Rente Wilhelmsh.  
Straße 30. Joh. Holthaus.

### Zu vermieten

zum 1. März eine kleine dreistöckige  
Überwohnung. W. Groß, Bant,  
Oldenburgische Straße 34.

### Angesehene deutsche

### Feuer-Versicherung

sucht tüchtige

## Vertreter.

Effekten unter Feuerversicherung an  
die Expd. d. Blattes erbeten.

### Zu verkaufen

grüne Erbsen, gr. Wd. 10 Pf.  
Bernh. v. Köln, Neuer Alten-  
graben, bei Niederkiel.

### Betten

empfiehlt zu billigen Preisen  
Hugo Geopen, Neubende.

## Gewerkschafts-Kartell Bant-Wilhelmshaven.

### Vorläufige Anzeige.

Freitag den 21. Februar im Tivoli (Sadewasser) und Sonnabend  
den 22. Februar in der Arche (Gemoss):

## Zwei Volksvorstellungen

der Theater-Gesellschaft des Herrn Schierbarth.

Zur Aufführung gelangt im Tivoli: Der Farter von Kirchfeld,  
Vollstück von Anzengruber; — in der Arche: Mein Leopold,  
Vollstück mit Gefang von L'Arronge.

Eintritt im Vorverkauf 30 Pf., — Abends an der Kasse 40 Pf.  
Alles Nähere durch Theaterzettel. —  
Der Vorstand.

## Oldenburgische Vereinsbank.

Bruns & Co., Oldenburg i. Gr.

Gegründet 1893. —

Wir vermitteln unter Erstellung jedes wünschenswerten Auskunfts den  
An- u. Verkauf von Wertpapieren, nehmen Gelder zur Ver-  
einigung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger  
Kündigung entgegen und verzichten für Einlagen

auf Chek-Konto. 30 p. a.,  
auf Kontokonto mit halbjähriger Kündigung 50 p. a.

### Zu vermieten

zum 1. Mai eine dreistöckige Ober-  
wohnung. Tonndiek, Brunsstr. 2, empfiehlt mich. Bei erfragten Wilhelmsh.  
Straßen, Abseitstr. 26, im Gemüseladen.

Verband der Zimmerer,  
(Gehstelle Wilhelmshaven.)

Freitag den 14. Februar,  
Abends 8 Uhr.

### Versammlung

in der „Arche“ zu Bant.  
Um vollzähliges Erstehen erfordert.

Der Vorstand.

### Banter Frauen-Verein.

Jeden Donnerstag,  
Nachm. 8 Uhr:

### Rahstunde im „Colosseum“

zu Bant.

Um vollzähliges Erstehen erfordert.

Der Vorstand.

### Oldenburg.

### Generalversammlung

der Mitglieder des  
Oldenburger Konsumvereins

z. G. m. b. d. am

Dienstag, 18. Februar d. J.,

Abends 8 Uhr,

in Doods' Stabiliment in  
Oldenburg.

Tagesordnung: —

1. Mitteilung der Rednung für die  
2. Geschäftsjahrsperiode 1901.

2. Beschlussfassung über die Gewinn-  
verteilung.

3. Genehmigung der Bilanz.

4. Entlastung des Vorstandes.

5. Wahl eines Vorstandmitgliedes und  
6. Wahl eines Geschäftsratsmitgliedes.

Rat Mitglieder, die sich durch ihr  
Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.

Der Vorstand.

### Gesucht

auf Mai 1902 ein gefundenes, gut  
erzeugtes Mädchen von 14—16 Jahren  
zu einem Kindermädchen und zu leichten häus-  
lichen Arbeiten, auf dem Lande. Räum.  
in der Expd. d. Blattes.

### Todes-Anzeige.

(Stat. befehlener Anzeige.)

Hatte Morgen 6½ Uhr verschied  
nach abdägiger heiterer Krankheit  
im Alter von 12 Jahren 2 Mon.  
unserer liebgeliebten Tochter

geb. Freese.

Die Beerdigung findet Sonnabend  
den 15. Februar, Nachm. 2½ Uhr,  
vom Trauerhaus, Ecke Peter- und  
Mittelstraße 17, aus statt.

### Danksagung.

Für die uns von allen Seiten be-  
wiesene Teilnahme bei der Beerdigung  
unserer lieben Herztha sagen wir Allen  
unseren herzlichsten Dank.

O. Weber und Frau

# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 37.

Vant, Donnerstag den 13. Februar 1902.

16. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

139. Sitzung vom 10. Februar 1902.

Am Sonntagsabend: Herr v. Pöhlendorf.  
Auf die Tagesordnung hat die erste Beratung des

Gesetzes betr. die Kontrolle des Reichstagsabstimmens.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Bsp.): In der Be-  
gründung zu diesem Gesetz ist der Grund-  
gedanke, daß von den beiden eingesetzten gleichzeitigen Ge-  
setzen, durch welche die Zusatzkontrolle ausschließlich bei  
gewöhnlichen Abstimmungskammern unter der Bezeichnung  
„Abstimmung des deutschen Reichs“ übertragen werden  
soll, insoweit, als in der Überprüfung die Zusatzabstimmung auf  
eine bestimmte Rechnungsperiode fortgesetzt ist. Diese  
Zusatzabstimmung in Verbindung mit den anderen, doch ein be-  
sonderes Dienstgebäude für den Reichstag gesetztes wird, schreit darum hinzu, daß ein besonderer Rechnungsperiode für das Deutsche Reich geprägt werden soll. Wir haben ja seit langem eine Kompatibilitätsregel  
eine dauernde Regelung der Abstimmungskontrollen durch  
eine beständige Erweiterung gesetztes. Sollte aber ein  
dauerndes Rechnungsperiode eingelebt werden, wäre  
es sehr ungewiss, ob das Gesetz in Potsdam  
bleibt, sondern der Potsdamer Klima verträgt  
wirksame Rechte mehr entzogen. Gegenwärtig nach  
Sitzungsort verlegt wird. Auf diesen Gründen kontrastiert  
der Entwurf an die Zusatzkontrolle zu verneinen,  
damit wir dort erfahren, was mit der erwarteten Aenderung  
des Gesetzes beschäftigt ist.Dieser im Reichstagskamme zuweiset: Der Herr Vor-  
redner hat aus dem vorliegenden Gesetzesentwurf Schluß-

folgerungen gezogen, daß die Regierung überhaupt nicht

beschäftigt ist. Durch diesen Entwurf wollen die ver-  
einbarten Regierungen nur um unbehaltbare Sanktio-nen auf diesem Gebiete befreien, befreien. Bei der Vor-  
tragung, den Rechnungsbericht von Potsdam zu verlegen, will  
ich nicht weiter eingehen, da dies nicht gegenstand  
der Tagesordnung gedenkt. Gegen den Wunsch des Vor-  
redners, den Entwurf in der alten Weise wieder vorzu-  
legen, habe die Regierung nicht die geprägten Bedenken  
aus, wie dort erläutert, was mit der erwarteten Aenderung  
beschäftigt ist.Abg. Dr. Sartori (Bsp.) spricht sich gegen die  
Entscheidung und Schäfer aus.Abg. Börmann (Bsp.): Bedauert, daß die Heraus-  
legung der Staatsministerialität vom 12. auf das 14. Februarjährt. Mit dem Kollegen Dein ist das durchaus  
vereinbart, daß eine Verschiebung des Staatsministeriumsunter den gegenwärtigen Verhältnissen befehlig-  
lich sei, und nur zu einer Verhinderung der öffentlichen  
Amtsführung würde.Die in einem deutschen Kleinstaat  
vorgesehene „Reichsregierung“ von Außen ist prüfungs-  
fähig. Recht offenbar mit den Gegebenen im Übereinstim-  
mung, doch noch eine ganze Reihe rechtlicher Fragen,wie die Regierung, Gesetzgebung und die Aus-  
übung der großen Rechtsaufgaben, bringend derAbg. Börmann (Bsp.): Ich kann mich nicht  
gegen die Verteilung der großen Rechtsaufgaben, wie  
die Ausübung der großen Rechtsaufgaben, entscheiden.Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfs zum  
Schluß des Gesetzestages.

Staatssekretär Graf Voßabolowitsch: Es kann keinen

Antrag unterliegen, daß das Kaiserreich nicht gegen  
gelegentliche Zwecke genutzt wird. Diesem Nebel-  
land will der vorliegende Gesetzesentwurf abnehmen. Ichmöchte nun mit dem Abgeordneten, ihm Wohlwollen entgegen-  
gebracht, und mit dem Minister, ihm Wohlwollen entgegen-  
gebracht.

Abg. Dr. Wendt (Bsp.): Es liegt im Interesse

des Reichstags, daß das Kaiserreich nicht nur Unter-  
stützung gewährleistet wird. Solche Anerkennungen sollder vorliegende Gesetz vorbringen. Man muß approbiertes  
und nicht approbiertes Mandatssiegelsystem unterscheiden können.Es drängt, zur Prüfung der einzelnen Rech-  
gangsbefürmerungen den Aufbau einer Kommission von

10 Mitgliedern.

Abg. Dr. Schön (Bsp.): Auch wie der Vor-  
redner die Vorlage mit Lesen und Stimmen auch  
einer Kommissionserörterung zu-vertraut, und mit dem Abgeordneten, ihm Wohlwollen entgegen-  
gebracht.

Abg. Dr. Wendt (Bsp.): Die Gesetzesentwicklungen

aus dem Reichstag in einer Position entsprechend

für die Entwicklung des Kaiserreichs als Voraussetzung.

Die Förderung halte ich für durchaus berechtigt.

Staatssekretär Graf Voßabolowitsch spricht sich gegen

Entscheidungen aus.

Abg. Dr. Zuid (Bsp.): Durch das Gesetz könnten

leicht die Krankenversicherung und Sanitätsversicherungen ge-  
hoben werden. Hoffentlich werden diese Bedenken in der

Kommission beseitigt.

Damit schließt die Diskussion. Die Vorlage geht an

eine Kommission von 10 Mitgliedern.

Darauf wird die zweite Sitzung des Ausschusses beim

Titel „Staatssekretär“ fortgesetzt.

Abg. Schäfer (Bsp.): Der Fall Städtebauen-

Bemerkungen, die so jetzt wieder den ganzen Umgang des

Duells gezeigt. Der Duellkunst behauptet sich keineswegs

auf die sogenannten feudalen Rechte, erst fürstlich hat ein  
Vertreter der Justiz, Oberstaatsanwaltschaftsgericht Gang,  
den Zweikampf öffentlich vertheilt. Verhängnisse sind  
hier nicht ausreichend, es mag möglich sein, daß  
ein öffentliches Recht zu überwinden, überfließt werden. Unter  
Antwort steht eine solche Bestimmung nicht.Abg. Horren (Bsp.): Die Regierung der Sta-  
tusgruppe einzigartig vertheilt, hat noch nichts Schwer-  
punkt, wir müssen aber das Reich nicht vernachlässigen, son-  
dern die Eridung dieser Frage überwacht Altbund zu nehmen.

Die bedingte Beruhigung ist trotzdem sich

in anderen Staaten bewährt, hat noch nicht reichsgesetzlich

geprägt.

Staatssekretär Nieberding: In das den Bundes-  
räten vertheilungsmäßig gewidmete Beruhigungsrecht

ist es nicht eingezogen. Die Verhandlungen über die

Beruhigung, unschuldige Verletzten, sind noch nicht ab-  
geschlossen.Abg. Horren (Bsp.): Die Regierung der Sta-  
tusgruppe überwacht, hat noch nichts Schwer-

punkt, wir müssen aber das Reich nicht vernachlässi-

gen.

Abg. Dr. Sartori (Bsp.): Spricht sich gegen die  
Entscheidung und Schäfer aus.Abg. Börmann (Bsp.): Bedauert, daß die Heraus-  
legung der Staatsministerialität vom 12. auf das 14. Februar

jährt. Mit dem Kollegen Dein ist das durchaus

vereinbart, daß eine Verschiebung des Staatsministeriums

unter den gegenwärtigen Verhältnissen befehlig-

lich sei, und nur zu einer Verhinderung der öffentlichen

Amtsführung würde.

Die in einem deutschen Kleinstaat

vorgesehene „Reichsregierung“ von Außen ist prüfungs-

fähig. Recht offenbar mit den Gegebenen im Übereinstim-  
mung, doch noch eine ganze Reihe rechtlicher Fragen,wie die Regierung, Gesetzgebung und die Aus-  
übung der großen Rechtsaufgaben, bringend der

Abg. Börmann (Bsp.): Ich kann mich nicht

gegen die Verteilung der großen Rechtsaufgaben, wie

die Ausübung der großen Rechtsaufgaben, entscheiden.

Es folgt die zweite Sitzung des Gesetzesentwurfs zum

Schluß des Gesetzestages.

Abg. Dr. Börmann (Bsp.): Die Gesetzesentwicklungen

aus dem Reichstag in einer Position entsprechend

für die Entwicklung des Kaiserreichs als Voraussetzung.

Die Förderung halte ich für durchaus berechtigt.

Staatssekretär Graf Voßabolowitsch spricht sich gegen

Entscheidungen aus.

Abg. Dr. Wendt (Bsp.): Es liegt im Interesse

des Reichstags, daß das Kaiserreich nicht nur Unter-

stützung gewährleistet wird. Solche Anerkennungen soll

der vorliegende Gesetz vorbringen. Man muß approbiertes

und nicht approbiertes Mandatssiegelsystem unterscheiden können.

Es drängt, zur Prüfung der einzelnen Rech-

gangsbefürmerungen den Aufbau einer Kommission von

10 Mitgliedern.

Abg. Dr. Schön (Bsp.): Auch wie der Vor-

redner die Vorlage mit Lesen und Stimmen auch

einer Kommissionserörterung zu-

vertraut, und mit dem Minister, ihm Wohlwollen entgegen-  
gebracht.

Abg. Dr. Wendt (Bsp.): Die Gesetzesentwicklungen

aus dem Reichstag in einer Position entsprechend

für die Entwicklung des Kaiserreichs als Voraussetzung.

Die Förderung halte ich für durchaus berechtigt.

Staatssekretär Graf Voßabolowitsch spricht sich gegen

Entscheidungen aus.

Abg. Dr. Zuid (Bsp.): Durch das Gesetz könnten

leicht die Krankenversicherung und Sanitätsversicherungen ge-  
hoben werden. Hoffentlich werden diese Bedenken in der

Kommission beseitigt.

Damit schließt die Diskussion. Die Vorlage geht an

eine Kommission von 10 Mitgliedern.

Darauf wird die zweite Sitzung des Ausschusses beim

Titel „Staatssekretär“ fortgesetzt.

Abg. Schäfer (Bsp.): Der Fall Städtebauen-

Bemerkungen, die so jetzt wieder den ganzen Umgang des

Duells gezeigt. Der Duellkunst behauptet sich keineswegs

auf die sogenannten feudalen Rechte, erst fürstlich hat ein

Vertreter der Justiz, Oberstaatsanwaltschaftsgericht Gang,

den Zweikampf öffentlich vertheilt. Verhängnisse sind

hier nicht ausreichend, es mag möglich sein, daß

ein öffentliches Recht zu überwinden, überfließt werden. Unter

Antwort steht eine solche Bestimmung nicht.

Abg. Dr. Sartori (Bsp.): Spricht sich gegen die

Entscheidung und Schäfer aus.

Abg. Börmann (Bsp.): Bedauert, daß die Heraus-  
legung der Staatsministerialität vom 12. auf das 14. Februar

jährt. Mit dem Kollegen Dein ist das durchaus

vereinbart, daß eine Verschiebung des Staatsministeriums

unter den gegenwärtigen Verhältnissen befehlig-

lich sei, und nur zu einer Verhinderung der öffentlichen

Amtsführung würde.

Die in einem deutschen Kleinstaat

vorgesehene „Reichsregierung“ von Außen ist prüfungs-

fähig. Recht offenbar mit den Gegebenen im Übereinstim-  
mung, doch noch eine ganze Reihe rechtlicher Fragen,wie die Regierung, Gesetzgebung und die Aus-  
übung der großen Rechtsaufgaben, bringend der

Abg. Börmann (Bsp.): Ich kann mich nicht

gegen die Verteilung der großen Rechtsaufgaben, wie

die Ausübung der großen Rechtsaufgaben, entscheiden.

Es folgt die zweite Sitzung des Gesetzesentwurfs zum

Schluß des Gesetzestages.

Abg. Dr. Zuid (Bsp.): Durch das Gesetz könnten

leicht die Krankenversicherung und Sanitätsversicherungen ge-  
hoben werden. Hoffentlich werden diese Bedenken in der

Kommission beseitigt.

Damit schließt die Diskussion. Die Vorlage geht an

eine Kommission von 10 Mitgliedern.

Darauf wird die zweite Sitzung des Ausschusses beim

Titel „Staatssekretär“ fortgesetzt.

Abg. Schäfer (Bsp.): Der Fall Städtebauen-

Bemerkungen, die so jetzt wieder den ganzen Umgang des

Duells gezeigt. Der Duellkunst behauptet sich keineswegs

auf die sogenannten feudalen Rechte, erst fürstlich hat ein

Vertreter der Justiz, Oberstaatsanwaltschaftsgericht Gang,

den Zweikampf öffentlich vertheilt. Verhängnisse sind

hier nicht ausreichend, es mag möglich sein, daß

ein öffentliches Recht zu überwinden, überfließt werden. Unter

Antwort steht eine solche Bestimmung nicht.

Abg. Dr. Sartori (Bsp.): Spricht sich gegen die

Entscheidung und Schäfer aus.

Abg. Börmann (Bsp.): Bedauert, daß die Heraus-  
legung der Staatsministerialität vom 12. auf das 14. Februar

jährt. Mit dem Kollegen Dein ist das durchaus

vereinbart, daß eine Verschiebung des Staatsministeriums

unter den gegenwärtigen Verhältnissen befehlig-

lich sei, und nur zu einer Verhinderung der öffentlichen

Amtsführung würde.

Die in einem deutschen Kleinstaat

vorgesehene „Reichsregierung“ von Außen ist prüfungs-

fähig. Recht offenbar mit den Gegebenen im Übereinstim-  
mung, doch noch eine ganze Reihe rechtlicher Fragen,wie die Regierung, Gesetzgebung und die Aus-  
übung der großen Rechtsaufgaben, bringend der

Abg. Börmann (Bsp.): Ich kann mich nicht

gegen die Verteilung der großen Rechtsaufgaben, wie

die Ausübung der großen Rechtsaufgaben, entscheiden.

Es folgt die zweite Sitzung des Gesetzesentwurfs zum

Schluß des Gesetzestages.

Abg. Dr. Zuid (Bsp.): Durch das Gesetz könnten

leicht die Krankenversicherung und Sanitätsversicherungen ge-  
hoben werden. Hoffentlich werden diese Bedenken in der

Kommission beseitigt.

Damit schließt die Diskussion. Die Vorlage geht an

eine Kommission von 10 Mitgliedern.

Darauf wird die zweite Sitzung des Ausschusses beim

Titel „Staatssekretär“ fortgesetzt.

Abg. Schäfer (Bsp.): Der Fall Städtebauen-

Bemerkungen, die so jetzt wieder den ganzen Umgang des

Duells gezeigt. Der Duellkunst behauptet sich keineswegs

auf die sogenannten feudalen Rechte, erst fürstlich hat ein

Vertreter der Justiz, Oberstaatsanwaltschaftsgericht Gang,

den Zweikampf öffentlich vertheilt. Verhängnisse sind

hier nicht ausreichend, es mag möglich sein, daß

ein öffentliches Recht zu überwinden, überfließt werden. Unter

Antwort steht eine solche Bestimmung nicht.

Abg. Dr. Sartori (Bsp.): Spricht sich gegen die

Entscheidung und Schäfer aus.

Abg. Börmann (Bsp.): Bedauert, daß die Heraus-  
legung der Staatsministerialität vom 12. auf das 14. Februar

jährt. Mit dem Kollegen Dein ist das durchaus

vereinbart, daß eine Verschiebung des Staatsministeriums

unter den gegenwärtigen Verhältnissen befehlig-

lich sei, und nur zu einer Verhinderung der öffentlichen

Amtsführung würde.

Die in einem deutschen Kleinstaat

vorgesehene „Reichsregierung“ von Außen ist prüfungs-

fähig. Recht offenbar mit den Gegebenen im Übereinstim-  
mung, doch noch eine ganze Reihe rechtlicher Fragen,wie die Regierung, Gesetzgebung und die Aus-  
übung der großen Rechtsaufgaben, bringend der

Abg. Börmann (Bsp.): Ich kann mich nicht

gegen die Verteilung der großen Rechtsaufgaben, wie

die Ausübung der großen Rechtsaufgaben, entscheiden.

Es folgt die zweite Sitzung des Gesetzesentwurfs zum

Schluß des Gesetzestages.

Abg. Dr. Zuid (Bsp.): Durch das Gesetz könnten

leicht die Krankenversicherung und Sanitätsversicherungen ge-  
hoben werden. Hoffentlich werden diese Bedenken in der

Kommission beseitigt.

Damit schließt die Diskussion. Die Vorlage geht an

eine Kommission von 10 Mitgliedern.

Darauf wird die zweite Sitzung des Ausschusses beim

Titel „Staatssekretär“ fortgesetzt.

Abg. Schäfer (Bsp.): Der Fall Städtebauen-

Bemerkungen, die so jetzt wieder den ganzen Umgang des

Duells gezeigt. Der Duellkunst behauptet sich keineswegs

auf die sogenannten feudalen Rechte, erst fürstlich hat ein

Vertreter der Justiz, Oberstaatsanwaltschaftsgericht Gang,

den Zweikampf öffentlich vertheilt. Verhängnisse sind

hier nicht ausreichend, es mag möglich sein, daß

ein öffentliches Recht zu überwinden, überfließt werden. Unter

Antwort steht eine solche Bestimmung nicht.

Abg. Dr. Sartori (Bsp.): Spricht sich gegen die

Entscheidung und Schäfer aus.

Abg. Börmann (Bsp.): Bedauert, daß die Heraus-  
legung der Staatsministerialität vom 12. auf das 14. Februar

jährt. Mit dem Kollegen Dein ist das durchaus

vereinbart, daß eine Verschiebung des Staatsministeriums

unter den gegenwärtigen Verhältnissen befehlig-

lich sei, und nur zu einer Verhinderung der öffentlichen

Amtsführung würde.

Die in einem deutschen Kleinstaat

Zum Todeszug. Bei dem Duell in Neu-Ulm ist wieder der in seiner Familieneigentümlichkeit getötete Sohn zum Tode verurteilt worden und der Christgottes frei ausgegangen. Nach der "Augsb. Abendzeitung" sind die beteiligten Offiziere der preußischen Artillerie Oberleutnant Ahlers und der bayrische Leutnant Eisl vom 12. Inf.-Reg. Über das Urteil verlautet folgendes: Der preußische Oberleutnant wurde nach Augs. verurteilt und reiste dorthin ab, um Umnach zu einer passenden Wohnung zu halten. Seine Familie blieb in Ulm. Während seiner Abschaffung nahm sie sich der Wohnung des Oberleutnants in einer das Wohnhaus des Glaubens überliegenden Weile. Der Oberleutnant ließ nach seiner Rückkehr dem Leutnant eine Vererbung zugehen, die auch vom Oberstaat anerkannt wurde. In dem daraufhin an einem noch nicht bekannt gewordenen Orte aufgefundenen Wagen entging erster dem Oberleutnant einen Schuss in die Brust und liegt nun schwer verwundet im Garnisonsspital in Ulm.

Eine hämmernde Selbstmordhandlung. Eine eigenartige Szene, die zu großen Anfassungen des Publikums Beurteilung gab, ereignete sich kürzlich früh in der Palaststraße in Berlin. Von einer Beerdigungsschau auf dem Himmelpforte,

griffen, passierte der Bureaubeamte Sch., mit seiner jugendlichen Geliebten die vorgenannte Szene. Das Paar, welches sich schon während der Freizeitstunde zeitig gesucht hatte, legte das Werkzeug auf der Straße fort. Völlig, ehe es sich Herr Sch. versetzte, als sich die junge Frau von ihm los, läßt auf den Straßenrand und warf sich vor einen gerade vorbeikommenden Straßenbahnenwagen nieder. Zum Glück gelang es dem Führer des Wagens, diesen noch rechtzeitig zum Halten zu bringen; die Schildmordtätilde schaute sich jedoch so sehr an das Gesäß, daß sie nur mit großer Mühe davon entkriechen konnte. Als Frau Sch. nun ihren Plan vereitelt sah, warf sie sich auf dem Straßenrand wieder und erklärte ihrem schreckten Gatten, daß sie unter keinen Umständen aufstecken werde: Ihr Plan sei es, zu sterben, und den führe sie aus. Als alles zweiten nicht mehr wurde, wurde Herr Sch. energisch, er drohte sich von einer der umstehenden Personen einen Stich, seine Frau schrie, und zog nun die Lebensmilie unter dem Gesicht des Zuschauers ein Stück Wegs die Straße entlang. Endlich erkannten die mehrere einsichtsvolle Männer und mochten die schreckliche Szene dadurch ein Ende, daß sie die Frau aufnahmen und in eine Polizei-

trage, mit welcher dann Herr Sch. und seine Geliebte nach ihrer Wohnung fuhren. Wie aus den Reden des Herrn Sch. zu hören war, wurde die ganze Szene nur durch die unbegündete Eifersucht seiner Frau heraufgerufen. Frau Sch. möchte doch wohl, in der Wohnung entkommen, Gelegenheit gefunden haben, auf ein paar Minuten ohne Aufsicht zu sein, denn sie wurde noch im Laufe des Tages mit großem Pals über nach dem Krankenhaus befördert, wo sie jetzt in Folge des Blutverlustes und der großen Aufregung auf den Tod darunter liegt.

### Handel und Gewerbe.

Bedingungen. Das Verwaltungsrat der fahrerischen Werft macht bekannt, daß 540 Blechrohre aus verzinktem Eisenblech (Draht) für die fahrerischen Räume und Wilhelmshaven, lieferbar im Rechnungszeitraum 1902, am 21. Februar 1902, Mittwoch 12 Uhr, verabredet werden sollen. Näheres ist im Anhänger unter der höchsten Werft zu erfahren.

Die Lieferung des voranschließenden Bedarfs der Schiffe des 1. Geschwaders an Schreibmaterialien für die Schreibübungen mit Geschäftsbüchern liegt im Geschäftszimmer des 1. Geschwaders, sowie in den Expeditionen der "Nord-Ostsee-Zeitung", "Niederrhein-Nachrichten" und des "Wilhelmshavener Tageblatts" aus.

Beratung. Die alte Heizanlage im Vorhause der Garnison-Wohnschaft in Wilhelmshaven soll auf Abbruch verhängt und verkauft werden. Die Beobachtungen werden von dem Betreuer der Anlage bei der Besichtigung während der Arbeitzeit bekannt gegeben werden. Angebote, mit entsprechender Aufsicht versehen, sind bis zum 17. d. M. Mittwoch 11 Uhr, bei der Marine-Garnisonverwaltung einzureichen.

Beratung. Die alte Heizanlage im Vorhause der Garnison-Wohnschaft in Wilhelmshaven soll auf Abbruch verhängt und verkauft werden. Die Beobachtungen werden von dem Betreuer der Anlage bei der Besichtigung während der Arbeitzeit bekannt gegeben werden. Angebote, mit entsprechender Aufsicht versehen, sind bis zum 17. d. M. Mittwoch 11 Uhr, bei der Marine-Garnisonverwaltung einzureichen.

### Kathol. Schulacht

Saint-Hippolyt-Auflage.  
Die Schule der Schulmägden pro 2. Hälfte (Nov. 1901 bis Mai 1902) wird am Mittwoch den 12. Febr. Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten, Neue Wilhelmsh. Str. 7, stattfinden.

Bant, 8. Februar 1902.

#### Der Schulmädel.

Nob. de Boer.



### Gartenland

neu eingerichtet, bei Ippendorf. Nach verschiedenen Adressen abzugeben.

R. Hömers, Heppens.

### Empfehlung:

Staubdose Ricco-Wühlenbergs. Bd. 2 Mit. Thee, östl. Bildung. Bd. 1,50 Mt. Staubdose Bd. 1 Mt. Jerner meine ganz vorsichtigen Rassen, Bd. zu 80, 90, 100, 120, 140 Pf. Seinen entzückend Caco, Bd. zu 1,20, 1,60, 2 und 2,40 Mt. Dafencado Bd. 90 Pf. Dafencado Bd. 18 Pf. Dafencado Bd. 28 Pf. Dafencado Bd. 15 Pf. Dafencado Bd. 15 Pf. Dafencado Bd. 34 Pf. Dafencado Bd. 34 Pf. Seinen Jader Bd. 32 Pf. Maggi zum Radfischen in 70 Gramm. Flaschen 40 Pf. Süßsüßerlk. Sonnenmark, im Aufsatz, Pfund 1 Mt.

### J. Herbermann

Neubremen.

### Cigarren

in jeder Preisstufe empfehlenswert

### Georg Buddenberg

Buchhandlung und Buchbinderei  
Theilenstraße 18, Ecke Mittelheringstr.

### Ein schönes Schenktelt

mit allem Zubehör unter Preis zu verkaufen. Auskunft erhält Carl Wehr, Babel, Schulte.

### Zu vermieten

zum 1. April eine dreizimmerige freundlich überwohnung, Bant, Bördestraße 30, 2. Et.

### Stundendstelle

für den Vor- oder Nachmittag von einem erfahrene, erziehenden Maedchen geführt. Abb. Bant, Mittelstr. 26, 1. Et.

Allgemeiner Beachtung empfohlen sei die von herausgegeben Fachleuten bearbeitete populär-wissenschaftliche Broschüre Seite:

### Am Anfang des Jahrhunderts.

Die Serie erscheint in zwanglosen Heften à 20 Pf. und will in gemeinverständlichen Abhandlungen die Fortschritte auf den einzelnen Gebieten behandeln, die Ergebnisse des 19. Jahrhunderts darstellen und Ausblicke auf das 20. Jahrhundert geben.

Blätter sind 12 dieser Hefte enthalten:

1. Kulturelle Umwälzungen im 19. Jahrh. Von Dr. B. Borchart.
2. Die Entwicklungslinie im 19. Jahrh. Von Wilhelm Böhl.
3. Die soziale Erziehung im 19. Jahrh. Von Paul Dröß.
4. Der Militarismus im 19. Jahrhundert. Von Carl Bleibtreu.
5. Die Kirche im 19. Jahrhundert. Von Paul Götz.
6. Die Weltwirtschaft im 19. Jahrhundert. Von Richard Galmer.
7. Nationalismus und Internationalismus im 19. Jahrhundert. Von Dr. L. Gomplowitsch.
8. Die Naturgeschichte im 19. Jahrhundert. Von Curt Grottkau.
9. Die bürgerliche Kultur im 19. Jahrh. Von Dr. A. Genzken.
10. Die Medizin im 19. Jahrhundert. Von Dr. Ignaz Jacob.
11. Erde und Lebewesen im 19. Jahrhund. Von Dr. Ernst Göttsche.
12. Die Politik im 19. Jahrhundert. Von Dr. A. Gläser.

Die weiteren Hefte werden u. A. behandeln:  
Die Gesellschaft im 19. Jahrhundert. — Die Satire im 19. Jahrhundert.  
Die Arbeitsernebung do. — Das Leben der do.  
Staat und Gemeinde do. — Die Revolution do.  
Die Frau do. — Humor und Gedanken do.

Jedes Heft ist etwa 64 Seiten stark und enthält, wo der Stoff es erfordert, Abbildungen im Text.

Als Mitarbeiter der Serie seien nur genannt:  
Max Schöppel, Dr. Leo Alton, Th. Schäffer, Edith, Ed. Bernstein, Henry van de Velde, Oda Obera, Dr. G. Dahl, Prof. E. Reclus, Dr. Conrad Schmidt, Paul Kampffmeyer, Friedrich Drey, Walther Zepler, Dr. Franz Oppenheimer, S. Weilhau u. A. m.

Jedes Heft ist einzeln zu haben. Preiss 30 Pfennig.

Zu beziehen durch

G. Buddenbergs Buchhandlung u. Buchbinderei,  
Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.

### Höhere Mädchenschule

und Lehrerinnen-Seminar in Bant.

Anmeldungen zur höheren Mädchenschule werden noch für alle Klassen angenommen. — Anmeldungen zum Seminar bis 1. März erbeten.

### Bernh. Gerbrecht.

Restaurant und Konzerthaus

### „Zur Einigkeit“.

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 35.

Mittwoch den 12. und Donnerstag

den 13. Februar cr.:

### Großes Bockbier-Fest.

Sauerkraut und Bockwürschten.

Bockkappen sind im Lokale zu haben.

Gs lädt zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

### Joh. Budzinsky.

### Drucksachen aller Art

werden in modernster Ausführung roh und billig angefertigt in der Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

Fernvertrieblicher Redakteur: A. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

### Kreidels Musikinstitut Wilhelmshaven.

Am Donnerstag den 13. Februar ds. Jahres,  
im Saale des Parkhauses:

### Drittes Schüler-Konzert.

Anfang Abends 8 Uhr.

Nach dem Konzert: Familien-Kränzchen.

Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind im Konzertlokal, in Kreidels Musikinstitut, Börsenstraße 25, u. bei Hrn. H. Meyer, Cigarren- und Weinhandlung, Bant, zu haben. — Es lädt zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

H. F. Kreidel.

### Reiners Möbel-Magazin,

Niederr. Straße 76  
empfiehlt komplette Zimmer-Einrichtungen sowie Ergänzungsmöbel zu billigen gestellten Preisen.

### Sämtliche Mode-Journale

für Dame und Herren sowie Fachschriften für jede Branche ferner sämtliche Zeitfristen und Blätter täglich

Volksbuchhandlung von G. Buddenberg,  
Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.

### Nicht übersehen!

#### Empfehlung:

Hutzucker pr. Pf. 34 Pf.

Würfelpulzucker pr. Pf. 34 Pf.

Feinen Zucker pr. Pf. 34 Pf.

Schnittäpfel pr. Pf. 34 Pf.

do feinste Qualität Pf. 40 Pf.

Erbsen, grüne, neue, weißlich, Pfund 14 Pf.

Erbsen, grüne, Kapuziner, pr. Pfund 14 Pf.

Bohnen, grob Wachtele, Pfund 14 Pf.

Schnittbohnen, Wachtele, Pfund 15 Pf.

Sauerkohl, Wachtele, drei Pfund 20 Pf.

Gurken, Salz und Essig, drei Pfund 10 Pf.

Schweineschmalz, fleisch, pr. Pfund 60 Pf.

Speisestalg, feinst. Schlachthaus, Pfund 48 Pf.

Schinken, Fleine, 5 bis 7 Pf.

Schinken, Pfund 70 Pf.

Cacao, dunkeln, entz. Pfund 1,20, 1,60, 1,80, 2,40 Pf.

Thee, bekannteste Mischungen, pr. Pf. 1, 1,60, 1,80, 2,20, 2,40 Pf.

Kartoffeln, frische Dabersche, pr. Pfund 2,35 Pf.

Brot, pr. Pfund 1,20 Pf.

Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Bant

Mittwoch den 12. Febr.,

Abends 8½ Uhr:

### Versammlung

in der „Arche“:

— Tagesordnung: —

1. Abstieg und Aufnahmen.

2. Beratung.

3. Ratsübericht.

4. Stellungnahme zur Besitzkonferenz.

5. Fragestellungen u. Beschlußens.

Die Ortsverwaltung.

### Fr. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Freitag den 14. Februar,

Pfands präy. 8 Uhr:

### General-Versammlung

im Vereinslokal.

— Tagesordnung: —

Beratung der neuen Sitzungen.

Der Vorstand.

### Agenten u. Reisende

sind bei höchstem Provision überall für unsere weltberühmte Fabrikate

Grüssner & Co., Neurode,

Holzcouleur und Jalousiefabrik.

### Gesucht

zum 1. Mai ein Mädchen gegen

hohen Lohn. A. Cohn, Bant.

### Zu vermieten

zum 1. April oder später mehrere dreiräumige Wohnungen mit Keller,

Stall und Gartenland.

A. Stendörff, Neuengroden,

Niederr. Straße 58, zwischen Heppens und

Rüsterfeld.